

Pränumerations-Bedingnisse:
 Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 Ist täglicher Zustellung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.,
 vierteljährlich 3 „ „
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.,
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:
 Für die Einrückung einer Amal-
 gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
 in demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 190.

Donnerstag, 19. August.

1852.

Den P. T. Marktbesuchern
 empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und
 schnelligst besorgen.

Oesterreich.

Wien. Aus Ischl wird gemeldet, daß Se. Majestät der Kaiser im besten Wohlfühlen am 17. August d. selbst eingetroffen sind.

* Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser den Auftrag ertheilt, daß über Allerhöchstherrlichen Empfang in Wien die kaiserliche Zufriedenheit bekannt gegeben werden soll.

* Der Depeschewechsel zwischen Wien und Konstantinopel in Betreff der bosnischen Angelegenheiten ist, wie man vernimmt, ein sehr lebhafter geworden. Die kaiserl. Regierung stellt sich mit den Versicherungen der Pforte, einer Untersuchung und Abhilfe, nicht zufrieden, und dringt auf Garantien, die geeignet sind, der christlichen Bevölkerung Bosniens künftig genügenden Schutz gegen Willkühr und Verfolgung zu bieten.

* Die Auflösung des Tschakischen Grenzbataillons, respektive Umwandlung desselben in ein Titler Grenz-Infanteriebataillon, ist bereits erfolgt. Wie man vernimmt, ist dagegen die Errichtung eines Donauflottilienkorps beantragt, mit dem die bereits erbauten und noch zu erbauenden Donaufriegsdampfschiffe bemannt werden sollen.

* Indem das Schicksal der seit Jahren nach Südamerika ausgewanderten Deutschen von allen Seiten als ein höchst trauriges geschildert wird, sind von Seite der hohen Statthalterei mehrere Gesuche um Errichtung von Agenturen zur Vermittlung der Ueberfahrt in den Kronlandshauptstädten nicht genehmigt worden.

* Seit Kurzem macht ein hiesiger Mechaniker Versuche mit einem Wagen, einer Art Lokomotive, die sich auf allen Wegen gebrauchen läßt. Wie man versichert, können die Experimente als gelungen bezeichnet werden, und dürften einen besseren Erfolg haben, als die bisherigen derartigen Unternehmungen. Im September wird eine öffentliche Produktion mit dieser neuen Erfindung stattfinden.

* Der Militär-Schematismus für das Jahr 1853 wird in keinem Falle mit Anfang des Jahres erscheinen, da die erfolgte neue Organisation der Infanterie-

regimenter und Grenadierbataillone eine weitgreifende Umarbeitung dieses Jahrbuches erforderlich macht.

Deutschland.

** Von der Regierung zu Merseburg ist eine Verordnung wegen Heiligkeit der Sonntage und der kirchlichen Fest- und Feiertage, unter Aufhebung einer früheren Anordnung aus dem Jahre 1838, entworfen worden, welche auch für die Vorabende vor den wichtigsten Festtagen die Veranstaltung von Bällen und öffentlichen Lustbarkeiten untersagt. Während des Gottesdienstes an Sonntagen und Festtagen dürfen nicht bloß an öffentlichen Orten, sondern auch sogar in Privatwohnungen und Privatgärten geräuschvolle Belustigungen nicht stattfinden. Sonnabends müssen alle Tanzmusiken und Lustbarkeiten um 10 Uhr Abends zu Ende sein.

Frankfurt. 13. August. In der gestrigen Sitzung ist die Bundesversammlung auf zwei Monate vertagt worden. Graf Thun wird heute abreisen und Herr v. Bismarck ist im Präseium substituiert.

Frankreich.

Paris, 11. August. Aus dem jüngst erschienenen Staatskalender erfährt man folgende nicht uninteressante Thatsachen: Im Staatsministerium findet man einen politischen Redakteur und einen Uebersetzer angestellt, die sich mit dem Lesen und Ausziehen der französischen und ausländischen Journale, dem Berichterstaten über Publikationen aller Art und den Beziehungen mit der periodischen Presse beschäftigen. Im Polizeiministerium besteht gleichzeitig eine Abtheilung zum Ueberwachen der Presse und Publikation aller Art und zum Durchsehen und Analysiren der französischen und ausländischen Journale. — Im Polizeiministerium besteht eine Polizei des Theaterwesens und gleichzeitig auch im Ministerium des Inneren eine Theaterzensur-Kommission zum Prüfen der dramatischen Erzeugnisse.

** Die mit der Leitung des Festes beauftragte Direktion der schönen Künste hat bis zum heutigen Tage schon 300,000 Gesuche um reservirte Plätze erhalten, obgleich sie nur 10,000 zu vergeben hat. George Sand

bringt in der „Presse“ dem verstorbenen Grafen d'Orsay ihren Dank für seine bereitwillige Verwendung zu Gunsten der Dezember-Insurgenten dar. Der Ex-Diktator von Buenos-Ayres, Rosas und seine Tochter Manuela halten sich gegenwärtig in Paris auf.

** 13. August. Die Monatsübersicht der Bank deutet auf lebhaftere Geschäfte hin. Der Metallvorrath der Bank beläuft sich auf 600,627,805, während die Zettel, die im Umlauf sind, sich auf 622,111,500 Franken belaufen.

** Die Statue des Marschalls Bugeaud wird den 14. August zu Algier aufgestellt werden. Louis Napoleon hat seinen Adjutanten, General Espinasa, hingesandt, um ihn bei der Feier zu vertreten.

** Der Sohn Luzian Murat's, der als Freiwilliger in's Afrikanische Heer getreten, hat sich bereits in zwei Gefechten so ausgezeichnet, daß er die Militärmedaille erhalten und zum Unteroffizier vorerhoben ist.

** 14. August. Heute Nacht hat es im Elysee gebrannt; das Kabinett des Präsidenten ist von den Flammen verzehrt worden. Ein großer Theil der Papiere des Präsidenten ist zu Grunde gegangen.

** In Paris werden mehrere sehr nette Kasernen gebaut; das Aeußere derselben ist im gothischen Geschmack gehalten, und weicht ganz von der sonst üblichen Bauart solcher Gebäude ab. Was aber vorzüglich zu bemerken ist, diese Kasernen sind zugleich feste Kasernen und werden an jenen Punkten erbaut, wo sie ganze Straßen und Gassen beherrschen.

** Auf der Seine wird ein Seekampf dargestellt, wozu man 150 Mann der Marine von Cherbourg hat kommen lassen; die zwei Dampfschiffe Arkas und Ralypso sollen nämlich eine Fregatte anfallen, zwanzig Boote werden die Fregatte entern wollen, während von zwei Forts des Ufers auf dieselbe gefeuert wird. Die Angriffe werden nun gegenseitig unter ungeheuren Kanonendonner geschehen, bis die Fregatte unterliegt, die Pariser freuen sich ungemein auf dieses Schauspiel und über 30,000 Gesuche sind um Einlaßkarten eingelaufen.

** Die Pariser Lithographien sind unermülich thätig

Feuilleton.

Der Fluch der Schwalbe.

Eine Landgeschichte.
 (Fortsetzung.)

„Der feierliche Ernst und der traurig klingende Ton, mit welchem Holkins diese Worte sagte, stellten vollends die Stille im Kreise her. Nachdem hier und da noch ein Glas gefüllt, eine Pfeife gepöpselt und entzündet war, begann mein Nachbar in folgender Weise:

„Ihr wißt Alle,“ sagte er, „daß ich aus Dänemark komme, aus dem Lande, in welchem Shakespeare seinen „Hamlet“ spielen läßt. Versetzt Euch mit Eurem einbildungsfähigen Kopfe ein wenig in die nebelhafte Szenerie dieses Stückes, sie wird Euch zum Verständniß meiner Erzählung dienen. Meine Familie, seit undenklichen Jahren in einem kleinen, an der Küste gelegenen Städtchen des Königreiches heimisch und darin zu den Patriziern gehörend, lebte ganz in den alten Anschauungen und Gebräuchen des Landes. Sie war brav, tüchtig, auf Ansehen und Ehre haltend, aber auch zugleich an vielen uralten Traditionen hastend und voll Aberglauben. Das Haus, das die Meinigen bewohnten, und welches schon von Kind zu Kindeskind gegangen ist, galt für eine Segensstätte. Und wißt Ihr warum? Hauptächlich darum, weil an einem Fenster desselben alljährlich ein Schwalbenpaar nistete. Ein und dasselbe Schwalbenpaar seit undenklichen Zeiten, so wenigstens hieß es in der Ueberlieferung der Familie, so oft vielleicht auch ein Wechsel stattgefunden haben mochte. Da aber ein solches Nest im Munde des Volkes für ein glückliches Zeichen genommen wird, so hieß es bei uns: So lange die Schwalben an unseren Fenstern nisten, wird der Flor unseres Hauses bestehen. Und er bestand auch in der That so lange. Die Reichthümer unserer Familie wuchsen, ihr Ansehen stieg, ihre kaufmännische Firma bekam Klang

in der Welt. Mein Großvater, der älteste von mehreren Brüdern, ging nach Indien und Amerika, machte die glücklichsten Geschäfte, und kehrte nach Jahren als alter Mann mit den Seinigen in die Heimath zurück. Er hatte eine reiche Engländerin zur Frau genommen, und kam mit zwei Söhnen und einer verheirateten Tochter, meiner Mutter, heim. Ich und zwei Brüder waren bereits geboren. Wir Alle zogen nach Holkin's Hause, das erweitert, neu ausgebaut und verschönert war. Daß das Schwalbennest beim Umbau geschont und geschützt blieb, brauch' ich nicht zu sagen. Wer in meiner Familie hätte gewagt, Hand daran zu legen? Wer! Hatte ich nicht eine Großmutter, die keine Dänin war und über den Aberglauben der Meinen lachte? Nun ja, diese Großmutter, welche fand, daß das Schwalbennest die statliche Fronte des Hauses verunschönigte und überhaupt Thiere nicht leiden mochte, stand eines Nachts, als sie vor dem Gewitter der jungen Schwalben nicht schlafen konnte, aus dem Bett, nahm den Stock ihres Mannes und zerstörte das Nest. Die junge Brut fiel auf die Erde hinab und fand den Tod, die Alten aber umflatterten schreiend in wildem Fluge das Haus. Als mein Großvater am Morgen aufstand und an das Fenster trat, schwirrten sie noch immer klagend umher. Er wußte sich das nicht zu bedeuten, und sah den Thieren besorgt zu. Das Männchen erhob sich endlich in die Luft und verschwand, das Weibchen aber flog immer näher und näher, stürzte zuletzt mit einem Schrei durch die zerbrochen klirrende Fensterscheibe und fiel todt in der Stube nieder. — Nun klärte sich das Räthsel auf; die verbrecherische That der Großmutter kam an das Licht. Sie lachte und kümmerte sich um nichts. — Meine dänische Familie aber sagte, der Schrei der Schwalbe, mit dem sie durch das Fenster in die Stube gestürzt, sei ein Fluch gewesen, der Fluch der Schwalbe.

„Ach, er hat sich nur zu schnell erfüllt! Kaum einige Wochen nach diesem Ereigniß fiel mein Großvater auf der Treppe und beschädigte sich den Kopf so stark, daß er in Folge dessen starb. Mein Vater ging nach England und

kam auf der See um. Meine Mutter verlor den Verstand. Ein Onkel stürzte vom Pferde und blieb auf der Stelle todt. Ein Anderer ist spurlos verschwunden. Ein Vetter ertrank beim Baden, ein Anderer erhängte sich. Eine Base nahm aus Versehen statt der Medizin ein Gift. Meinen jüngsten Bruder fand man auf eine räthselhafte Weise aus dem Fenster gestürzt. Kein Mensch weiß, ob er sich selbst oder ob ihn Andere hinausgestürzt, oder ein bloßer Unfall um's Leben gebracht. Mein zweiter Bruder fiel im Duell. So starb Keiner meiner Verwandten seit jener Zeit eines natürlichen Todes. Jetzt sind nur noch ich und meine alte, greise Großmutter übrig. Stumpf und dumpf bewohnt sie seit Jahren Holkin's Haus allein. Alle Morgen, wenn sie aufsteht, ist ihr erster Gang zum Fenster, um nachzusehen, ob die Schwalben nicht wieder am bekannten Sims ihr Nest bauen wollen. Aber sie bauen nicht. Die Stelle bleibt wüst und leer. Erst wenn der letzte Holkins gestorben sein wird, sagt das Volk, wird die Schwalbe wieder kommen und ihr Nest bauen. — Dieser letzte Holkins bin ich. Auch ich werde eines unnatürlichen Todes sterben.“

„Mit diesem dumpf und traurig ausgesprochenen Satze schloß unser Freund seine Erzählung, von der die Gesellschaft sichtlich ergriffen war. Das Lachen hatte aufgehört, keine Späße mehr flogen über die Tafel. Alles zeigte sich ernst. Die Gläser standen ungeliebt, die Pfeifen waren den Rauchern ausgegangen. Es lag wie ein Alp über dem ganzen Kreise, dem man sich erst nach und nach entwand. Man fing zuerst an, Holkins zu trösten, ihm seinen Aberglauben vorzuwerfen und endlich brach die alte Lustigkeit wieder durch. Man trank und jubelte, bis der Morgen kam.

„Auf, hieß es nun, legt uns statt in's Bett in die Fluthen des Rheins gehen. So ein Bad in der Frühe, vor Sonnenaufgang, soll wunderbar kräftigen und erstarren. Auf, spülen wir Holkins Schauererzählung im grünlich fluthenden Wasser unseres Grenzstromes ab.“

(Schluß folgt.)

Des heiligen Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt am Samstag.

tig, Bildnisse des Dinkels und des Meffens in verschiede- nen Situationen zu vervielfältigen. Es fehlt nicht an Bildern, welche das Porträt Louis Napoleons und die Inschrift mit gezielter Schrift enthalten: Napoleon III. Der Kaiser wird als der erste, dessen Sohn, der Herzog von Reichstadt, als der zweite und der jetzige Prinz- präsident als der dritte Herrscher aus der Kaiserdyna- stie der stauenden Pariser Welt fund gethan. Die illu- minirten Bilder dieser Art stellen Napoleon I. im grauen Rock und kleinen dreieckigen Hute, Napoleon II. in wei- ßer österreicherischer Offiziersuniform mit gelbem? Bande, und Napoleon III. in blauer General-Lieutenants- Uniform mit dem breiten rothen Bande der Ehrenlegion dar. Durch solche Bilder macht der Imperialismus bei der Phantasie der unteren Volksklassen Propaganda.

** Der österreichische Gesandte, Herr Hübner, gab den neuen Ministern Fould und Drouin de L'Hayes zu Ehren ein Diner, wozu nur der englische und russische Ge- sandte geladen waren.

** In unterrichteten Kreisen will man wissen, daß ehestens ein provisorischer Vertrag mit Belgien noch zu Stande kommen würde, und daß das belgische Gouver- nement bereit wäre, jetzt schon den Nachdruck zu opfern. Die Schwierigkeit läge nur darin, wie die belgischen Herausgeber für Werke zu entschädigen wären, die jetzt im Druck begriffen sind, und es heißt, man habe den Mittelweg genommen, daß die belgischen Drucker be- gonnene Publikationen zu Ende führen können, jedoch unter der Bedingung, daß sie 10 pCt. des Werthes des französischen Buchhandel zahlen müßten. Ob die belgi- schen Kammern damit einverstanden, müssen wir dahin gestellt sein lassen.

** 15. August. Die Revue, die Scheinschlacht auf dem Flusse und sämtliche Festivitäten sind ohne Stö- rung zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen.

Belgien.

** General Bedeau zeigt in der „Indeped.“ an, daß das Gerücht, er wolle der Welt entsagen, durchaus unbegründet sei. Er werde auch ferner noch für Freiheit und Recht kämpfen.

Großbritannien.

London, 12. August. Nach Dubliner Berichten hat der Generaladvokat für Irland einen neuen Gesetzent- wurf zur Regelung der Beziehungen zwischen Gutsherr und Pächter ausgearbeitet, welcher dem neuen Parla- ment zur Vorlage kommen soll. Wie verlautet, ginge derselbe von so liberalen den Pächtern begünstigenden Bestimmungen aus, daß die irische Opposition dadurch nicht wenig überrascht werden wird, indem ihr damit die beste Waffe aus den Händen gewunden werden wird.

** 14. August. In Chester haben die Assisenverhand- lungen zur Aburtheilung der Unruhestifter in Stockport begonnen. Die Angeklagten wurden in zwei Gruppen, Irländer und Engländer, geschieden. Jene kamen zuerst vor Gericht und erhielten ziemlich unbedeutende Stra- fen. Mit dem Verhör der Engländer hat das Gericht gestern begonnen. Es ergibt sich, daß die Urheber des Tumultes irische Buben und Weiber waren, aber das entschuldigend nicht die Brutalität, mit welcher der engli- sche Pöbel die Herausforderung bestrafte. Die Irvän- der zerschlugen einige Fensterscheiben, die Engländer zer- störten zwei katholische Kapellen. „Chronicle.“ der eif- rige Anwalt der Katholiken, besteht darauf, daß die Eng- länder, wenigstens moralisch, den Streit anfangen. Die Irländer hätten die ersten Steine geschleudert, aber erst, nachdem sie durch die Verhöhnung und Verwünschung ihrer harmlosen Prozession zur Wuth gereizt waren.

** Das alte Gesetz, demzufolge kein Souverain von England ohne besondere Erlaubniß des Parlamentes in's Ausland reisen konnte, scheint stillschweigend außer Geltung gekommen zu sein. Nach Georg IV. ward ein- mal eine Reise nach Hannover verweigert.

** Schon wieder liegt eines der neuen Parlaments- glieder am Todtenbette, drei sind schon dort, wo man keine Parlamente mehr braucht.

** 14. August. „Wie der König niemals stirbt, so hat die „Times“ niemals Unrecht. Ersteres ist eine Theo- rie, Letzteres sicherlich keine Thatsache.“ Das sind die Worte des „Herald.“ der nicht wenig über die allmält- gen Schwankungen der „Times“ in dem Fischeien- Mißverständniß triumphirt. Gegen die „Times“ hat der „Herald“ insofern Recht, als das Cityblatt seine Sprache allmältig ganz geändert hat. Das vertragsmä- ßige Recht der britischen Fische hat sie von Anfang an anerkannt, aber heute findet si selbst für die getadelte „Grobheit“ des Kabinetes Derby eine Entschuldigung in der entsprechenden Grobheit des amerikanischen Se- nates. Fest stehe, daß nach dem Vertrag von 1818, und unbeschadet der Konzeßion von 1845, amerikanische Fische nicht nur drei Meilen von der Küste, son- dern bis auf drei Meilen von jeder Buchtmündung aus- geschlossen sind. Darum übrigens keine Feindschaft zwischen John Bull und Bruder Jonathan, sondern gütliche Unterhandlung, die hoffentlich der beste Erfolg fröhnen werde: denn wer die Hyperbeln der Vankees kenne, werde selbst über die prospektiven Kriegsbulle- tens des „Newyork-Herald“ nicht erschrecken. Auch die

übrigen Blätter, wie „Globe,“ „Daily-News“ und „Advertiser,“ beginnen die andere Seite des Bildes zu beleuchten, und gestehen, daß für die britischen Fische- reien etwas geschehen müsse.

Italien.

Turin. Hier regnet es Prozesse gegen Kaufleute wegen Nichtbeachtung der Sonn- und Feiertage.

Spanien.

Madrid, 8. August. Der „Heraldo“ gibt zu ver- stehen, daß der Marquis Miraflores sein Portfeuille nur niedergelegt, weil der Ministerrath den Beschluß gefaßt, die Cortes aufzulösen, womit er nicht überein- stimmt. Ministerieller Seits wird freilich die schwan- kende Gesundheit des Marquis als Motiv seines Mit- trittes vorgeschützt.

Städtischer Telegraph.

** Zur Vorfeier des glorreichen Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wurden vorgestern nach 9 Uhr von der k. k. Donauflotte 21 Kanonenschüsse abgefeuert. Ges- tern gegen 5 Uhr Morgens bezeichneten 21 Kanonenschüsse von dem festlich geschmückten Dampfer „Albrecht“ ertöndend, den Anbruch des freudvollen Tages, welchem auf dem Fest- berg 101 Kanonensalven folgten, während von sämtlichen die Stadt durchziehenden Musikbänden die Re- velle gespielt wurde.

Um 9 Uhr rückte unter Kommando des FML. Grafen Wengersky die ganze Garnison en pleine parade aus und zwar theils in die Festung auf den Georgsplatz, theils auf die Generalwiese. Zu derselben Zeit wurde von dem hochw. Bischof v. Fogarossi unter zahlreicher Assistenz in der Fe- stungs-Pfarrkirche das feierliche Hochamt abgehalten. — Sr. Erz. der Herr FML. Graf Lichtenberg, so wie sämt- liche hohe Zivil- und Militärautoritäten, der hohe Klerus, die Magistrats- und Gemeinderäthe, die Vertreter aller Korporationen wohnten der erhebenden Feier bei, nach deren Beendigung eine dreimalige Decharge sowohl aus Feuergewehren, als aus den Geschützen ertönte; in die letzte fiel der Kriegsdampfer „Albrecht“ mit 21 Salven ein, wo- rauf die Revue über sämtliche k. k. Truppen erfolgte.

Um 4 Uhr wurde von Sr. k. k. Hoheit dem Durchlauch- tigen Herrn Militär- und Zivilgouverneur Erzherzog Albrecht eine glänzende Tafel gegeben, welcher die hohe Generalität, die hochwürdige Geistlichkeit der hohe Adel und die Zivilautoritäten aller Branchen beigezogen zu sein die Ehre hatten.

Se. Erz. der Herr FML. Graf Lichtenberg brachte als Stellvertreter Sr. k. k. Hoheit, des Hrn. Erzherzogs-Gou- verneurs, höchstweilch leider durch Unwohlsein noch immer in Wien zurückgehalten ist, die Gesundheit Sr. k. k. Apo- stolischen Majestät unseres allergnädigsten Landesherrn aus, in welchen mit enthusiastischer Begeisterung aufgenommenen Toast die Tafelmusik mit der Volkshymne einfiel, während gleichzeitig von den Festungsbatterien und der Donauflotte Geschützsalven gelöst wurden.

Die von dem herrlichsten Wetter begünstigte Feier des glorreichen Tages wurde durch die Vorstellung der Oper „Kunof,“ welche in dem ungarischen Nationaltheater bei festlicher Beleuchtung des äußeren Schauplazes und unter Abfindung der Volkshymne durch das gesammte Bühnen- personal stattand, würdig beschloffen. Nach Sonnenunter- gang ertönten nochmals 21 Kanonenschüsse vom Kriegs- dampfer, als Scheidegrüße dem unvergeßlichen Tage nach- gesandt.

** Auch in der hiesigen städt. Pfarrkirche wurde gestern das glorreiche Geburtsfest Sr. k. k. Apostolischen Majestät durch ein solennes Hochamt gefeiert. Im israelitischen Kultustempel ward ebenfalls feierlicher Gottesdienst abgehalten, nach dessen Beendigung der Herr Oberrabbiner Schwab eine auf das erhabene Fest bezughabende, geist- wie gemüthanregende Rede hielt.

** In der Kommerzialschule des Herrn A. B. Braun wurde gestern zum Geburtsfeste des allergnädig- sten Landesvaters eine Andachtsfeier abgehalten, bei welcher von den Zöglingen der Anstalt entsprechende Ge- bete, Gefangs- und Deklamationsstücke, so wie auch eigene stilistische Ansbearbeitungen vorgelesen wurden. Den Beschluß machte die Abfindung der Volkshymne.

** Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchster Entschliesung dd. Wien am 16 August l. J. dem wegen Theilnahme am Hochverraihe kriegs- rechtlich verurtheilten Maximilian v. Hertelendy den Rest der gegen ihn verhängten Festungsstrafe aus Gnade nachzusehen geruht.

** Eine der belebteren, aber bisher sehr vernach- lässigten Gassen wird nun auch gepflastert. Es ist dies die vom Neugebäude und von der Promenade zur Do- nau führende Szekenyigasse, wo vom Oswald'schen Hause an das Legen von Quadersteinen bereits begon- nen hat.

** Was Promenaden und Gärten für den Som- mer, das sind Kaffeehäuser für den Winter. Es werden deshalb auch gegenwärtig mehrere dieser Lokale gänz- lich restaurirt. Das Kaffeehaus wird nächstens wieder eröffnet. Wir wollen sehen ob der jetzige Pächter das Sprichwort: „Es kommt selten etwas Besseres nach“ zu Schanden machen wird. Das beim König von

Ungarn ist [auch] so eben ganz neu hergestellt worden, und an jenem beim goldenen Adler in der neuen Welt- gasse wird auch eifrig gearbeitet, um den Jüngern Reskulap's zwischen den einzelnen Vorlesungen gegen Sturm und Regen oder auch gegen die Langeweile ein gastfreundliches Asyl bieten zu können.

** Dem Vernehmen nach wird das seit einigen Tagen in der Kunstausstellung exponirte Gemälde „der Einzug von Mathias Korvlnus in Ofen“ von Weber durch den Verein zur Anschaffung einer Bildergalerie für's Nationalmuseum angekauft werden. Zuversoll das- selbe von einem Münchner Lithographen in 1000 Ab- drücken vervielfältigt werden.

** Also doch durchgesetzt! Fräulein Liebhart näm- lich hat es durchgesetzt, daß sie am Käntnertheater in Wien mit einer Jahresgage von 6000 fl. CM. enga- girt worden ist. So hätten also die Scheinmänner auf dem Terrain der hiesigen Nationalbühne ausgeführt, in Wien dennoch ihre Schuldigkeit gethan und der berüch- tigte, mit der hiesigen Intendanz abjuschließende Kon- trakt, war die drohende Daumschraube, die Herrn v. Holbein in gelinden Schrecken versetzen sollte. Wir würden es kaum glauben, daß Fr. Liebhart, unsere Landsmännin, (mit welcher Eigenschaft man hier so er- folgreich Roquetterie zu treiben pflegt) es vorgezogen habe, statt einer Gage von beiläufig 10,000 fl. in Pest, sich mit dem Gehalte von 6000 fl. in Wien zu begnügen, wenn nicht die „Wiener allg. Ztg.“ welche in Liebhar- tianis wohl unterrichtet zu sein scheint, dies versicherte. Auch gut; dieser Vorgang nämlich ist auch gut, als lehr- reiches Avis für's Publikum, für Direktionen wie für die Kritik. Wir wenigstens werden uns in Zukunft gegen alle Landsmannschaft mit dreifachem Erz bezapern. Es heißt freilich, der Künstler habe kein Vaterland, oder um mit den Philistern zu sprechen: „ubi bene ibi patria,“ allein dann sollte man auch nicht auf ein Prä dikat po- phen, das man je nach Umständen an- oder abschafft.

** Fr. Sino hat den Text der Lukrezia in der Oper „I due Foscarini“ bereits ungarisch einstudirt, und wird künftige Woche darin auftreten.

** Von der Polizei wurde vorgestern Nachts ein vielberühmter Einbrecher in der Gegend des Kom- tatshauses aufgegriffen, bei dem man mehrere Schlüs- sel, Wachsabdrücke von Schlössern u. s. w. vorfand.

** Bei der gestrigen Luftfahrt nach St. Endre, in welchem Orte ein griechisches Kirchweihfest abgehalten wurde, haben ungefähr 200 Personen das Dampfboot bestiegen.

** Ein hiesiger Traiteur stürzte sich gestern in die Donau; er wurde beim Blocksbade aus den Wellen ge- zogen, doch blieben alle Rettungsversuche vergeblich.

** Heute Früh brach im Taban (lange Gasse) Feuer aus, welches durch einen schlecht konstruirten Rauchfang entstand. Der Brand wurde jedoch bald ge- löscht.

** Gestern Abends 6 Uhr wurde in der Königs- gasse eine Weibsperson durch die Privatequipage eines Gastwirthes überfahren, und erlitt am Rückgrade eine gefährliche Verletzung. — Der Schuldtragende wurde angehalten.

** In der Schiffmannsgasse wurde vorgestern Abends ein Senfal vom Schlage gerührt; er wurde in seine Wohnung in die Königs-gasse gebracht, wo er in der Nacht starb.

** Herr Kertbeni, der bekanntlich noch im Laufe dieses Jahres ein Album hundert ungarischer Dichter in's Deutsche übersezt herausgeben will, fordert meh- rere ungarische Dichter, deren Werke blos in Zeitungen aber nicht in besonderem Abdruck erschienen sind, auf: ihm diejenigen ihrer Gedichte einzuschicken, die sie zur Uebersetzung bestimmt haben. In Bezug auf jene Dich- ter, deren Werke schon im Drucke erschienen sind, hat er bereits seine Wahl getroffen.

** Nicht nur nach Amerika geschehen Auswande- rungen, sondern auch nach Ungarn, und nicht nur von Württemberg, auch von England kommen Auswanderer zu uns. So ist vor 14 Tagen durch Oedenburg eine aus 80 Köpfen bestehende Schaar theils zu Fuß, theils auf zierlichen mit Federn versehenen Wagen gezogen. Sie kamen von Liverpool und gingen nach Esterhazy. Sie werden weder Ackerbau noch Gewerbe betreiben, son- dern sich lediglich mit der Fuchsjagd beschäftigen. Es sind nämlich lauter wohlkonditionirte englische — Hunde.

** Wie wir hören, ist die Marschordre für die aus Wien nach Ungarn zur Konzentrirung rückenden Trup- pen folgende: Am 4. September marschirt das k. k. Uh- lanenregiment Fürst Schwarzenberg Nr. 2, — am 16. das k. k. Kürassierregiment König v. Sachsen und am 18. das k. k. Kürassierregiment Graf Wallmoden ab.

** Endlich ist man in Siebenbürgen zu der Ueber- zeugung gekommen, daß der häusliche Unterricht wohl auch seine Vortheile habe, daß aber ein einziger Erzie- her unmöglich dem Zöglinge alles das beibringen kann, was 10—12 sachkundige Gymnasial Professoren leisten können. Von dieser Ueberzeugung ausgehend, haben mehrere Familien sich entschlossen, bis dahin, als die öffentlichen Schulen die beabsichtigte Organifation ab- lig erhalten werden, ihre Kinder gemeinschaftlich erzie-

hen zu; lass
Klausenburg
fessor der C
nete. Diesel
8 Jahrgäng
Schulhonora
** In
funden haben
dirigiren kan
dieses Probu
da die bish
gen) derlei
** Der
wird in einig
derselbe auch
** In
Männergesar
meisters Me
Statuten di
zählt, nächst
** In
fernten Dorf
geachtet der
Häuser, mei
brannt. Die
** Da
dritte Verzei
Reichs-schafse
die Serie E
bezeichnet, d
geahnte Wa
deutlich herv
thographische
den bemerkt
zer als im D
„Einwechslun
erscheint bei
** Viel
mitate, dem
betriebenen C
sich gewisser
wäre zu wün
striezweig, fü
der südliche
Ausbreitung
** Bek
schen Regieru
Mächten Sta
worden, in w
nahmen vorh
ihrer damalig
nicht einbezog
nimmt, sind
zufolge diese
die Kronlän
werden sollen
** Der
ständigen sich
auch aus der
Monarchie v
herfagungen
Erntejahr. D
ter Ernte un
Elementarere
ohne Belang.
** In
nen Gütern
** Seit
in Ungarn,
Zahl zu mach
Häuser die
fleisch zur Ver
nommen wor
** Wie
sen ist, mag d
Apollo-Kerze
mination all
worden.
** Nach
sagung in W
ren Sazung
** Ein
heurigen Frü
war die, daß
lich zogen, u
wie man aus
Dem entgegen
nen man he
Winter schlie
vieler Wögel
ein solches
** Die
ger sind auf
im Sommer
Iari, Demaffi
andere Nota
Konzert in d
in welchem b
gen werden f

hen zu lassen. In Folge dieser Vorgänge entstand in Klausenburg eine Privatschule, welche der dortige Professor der Chemie und Physik Herr Aron Berde eröffnete. Dieselbe wird so wie die öffentlichen Gymnasien 8 Jahrgänge erhalten, in welchen das monatliche Schulhonorar 12 fl. C.M. betragen wird.

In Paris soll man eine Applaudirmaschine erfunden haben, die der Schauspieler selbst nach Belieben dirigiren kann. Mehrere hiesige Künstler bedauern, daß dieses Produkt der Zivilisation so spät zu uns gelangt, da die bisher gebrauchten (zweibeinigen und zweiarmligen) dieser Maschinen oft zu kostspielig sind.

Der bekannte Lustspielfeldichter Noderich Benedix wird in einigen Tagen in Wien eintreffen, und gedunkt derselbe auch Pest zu besuchen.

In Kronstadt ist mit höherer Genehmigung ein Männergesangsverein unter der Leitung des Kapellmeisters Meyer in's Leben getreten. Wir werden die Statuten dieses Vereines, der bereits 43 Mitglieder zählt, nächstens bringen.

In dem drei Stunden von Steinamanger entfernten Dorfe Meszlen sind am 6. d. M. Abends, ungeachtet der schnellsten Hilfe, die man leistete, 117 Häuser, meist mit Strohdächern und die Kirche abgebrannt. Die Entstehungsart des Brandes ist unbekannt.

Das k. k. Finanzministerium läßt soeben das dritte Verzeichniß mit der Beschreibung von falschen Reichsschlagscheinen zu 5 fl. zirkuliren. Diesem zufolge ist die Serie K J mit verschiedenen Nummern als solche bezeichnet, das Maschinenpapier enthält künstlich nachgegrabene Wasserzeichen, welche auf der Rückseite sehr deutlich hervortreten. Die Anfertigung geschah im lithographischen Wege. Als besondere Kennzeichen wurden bemerkt: die Randzeichnung, welche dicker und schwärzer als im Originale ist; in der letzten Zeile steht statt „Einwechslung“ — „Einwechslung“, der Silberdruck erscheint bei manchen gänzlich verwischt.

Viel Nühliches wird von der im Arader Komitee, dem Grafen Hadik gehörigen Gute Szemlak betriebenen Seidenzucht gesagt, bei deren Anblick man sich gewissermaßen in die Lombarde veretzt fühlt. Es wäre zu wünschen, daß dieser Dekonomie- und Industriezweig, für dessen Kultivirung Ungarn, insbesondere der südliche Theil, so sehr geeignet ist, eine je weitere Ausbreitung fände.

Bekanntlich sind von Seite der k. k. österreichischen Regierung vor dem Jahre 1848 mit mehreren Mächten Staatsverträge verschiedener Art abgeschlossen worden, in welchen für Ungarn und Siebenbürgen Ausnahmen vorbehalten waren, da diese Kronländer wegen ihrer damaligen eigenen Organisation in die Verträge nicht einbezogen werden konnten. Wie man nun vernimmt, sind Verhandlungen eingeleitet worden, denen zufolge diese Verträge ohne Ausnahme nun auch auf die Kronländer Ungarn und Siebenbürgen ausgebehrt werden sollen.

Der „Lloyd“ meldet: Nach und nach vervollständigen sich die Ernteberichte und liegen uns solche nun auch aus den entfernteren und nördlichen Theilen der Monarchie vor; sie bestätigen überall die günstige Vorhersagungen und früheren Berichte über ein gesegnetes Erntejahr. Die Berichte von mittelmäßiger und schlechter Ernte umfassen nur ganz kleine Bezirke, die von Elementarereignissen heimgesucht waren, und sind daher ohne Belang.

In Ungarn werden auf einigen südlich gelegenen Gütern Anbauversuche mit Reis gemacht.

Seit Kurzem erscheinen Agenten aus Hamburg in Ungarn, um Einkäufe von Schweinen in größerer Zahl zu machen. Es ist nämlich von Seite Hamburger Häuser die Lieferung bedeutender Quantitäten Schweinefleisch zur Verproviantirung der preussischen Flotte übernommen worden.

Wie großartig die Beleuchtung in Wien gewesen ist, mag daraus hervorgehen, daß im Gewölbe der Apollo-Kerzenfabrik am Kohlmarke am Tage der Illumination allein um 28,000 fl. C.M. Kerzen verkauft worden.

Nach der eben erschienenen Uebersicht der Brod-sapung in Wien ist das Brot im Vergleiche zur früheren Sapung wieder leichter geworden.

Eine Erscheinung, aus welcher man gleich im heurigen Frühjahr einen sehr heißen Sommer schloß, war die, daß die Störche in diesem Jahre so weit nördlich zogen, wie vielleicht nie vorher. Sie zeigten sich, wie man aus schwedischen Blättern ersieht, bis in Fitja. Dem entgegen gibt es auch wieder Anzeichen, aus denen man heuer auf einen ebenso strengen und frühen Winter schließen möchte. Wenigstens will man den Zug vieler Vögel, namentlich aber der wilden Gänse, als ein solches Anzeichen deuten.

Die in London anwesenden italienischen Sänger sind auf eine neue Idee gekommen, das Publikum im Sommer in's Konzert zu locken. Lablache, Calzolari, Debassini, Lagrange, Ida Vertrant und noch einige andere Notabilitäten der italienischen Oper haben ein Konzert in dem beliebten Vauxhallgardens angekündigt, in welchem bloß einzelne Partien aus Opern vorgetragen werden sollten. Dieser erste Versuch ist vollkommen

gelingen, ein zahlreiches und gewähltes Publikum hatte sich eingefunden und verlangte fast von jeder Nummer eine Wiederholung, wodurch das Konzert freilich sehr lange dauerte, aber auch den Beweis lieferte, daß es vereinten Kräften gelinge, das Publikum in den Konzertsaal zu locken.

In einer Stadt Amerika's hat man in der Nähe einer Eisengießerei eine Straße mit Gußeisenplatten gepflastert, und trotz des starken Verkehrs, welcher seit sechs Monaten darauf stattgefunden hat, soll man an dem neuen Pflaster nicht die mindeste Veränderung wahrnehmen. Die dazu verwendeten Eisenplatten sind 1 Meter lang und 0.5 Meter breit. Auf der oberen Fläche sind im Zickzack laufende Rinnen angebracht, damit die Pferde nicht straucheln. Die Platten ruhen auf einer Unterbettung von Sand, welcher mit etwas Kalk vermischt ist, und sollen ganz gut in Ordnung bleiben. Da die Pflasterung auf einer ebenen Fläche ausgeführt wird, so geht die Ausführung derselben sehr schnell vor sich.

Der Erfinder der Photographie, H. J. Talbot Esq., hat einen schönen Beweis von Uneigennützigkeit gegeben, indem er, auf eine Anfrage der Präsidenten der Royal Society und der Royal Academy, das Patentrecht auf seine Erfindung zum Besten des Publikums und der Kunst geopfert hat. Das Monopol galt noch 13 Jahre, allein Hr. Talbot sah ein, daß es der Entwicklung der Kunst in England im Wege stehe, während Frankreich und Deutschland darin rasche Fortschritte machen. Nur einen Punkt hat Hr. Talbot ausgenommen; die Anwendung der Photographie auf die Porträtkunst behält er sich vor.

Tages-Chronik.

Der „Globe“ zählt gegen 40 Schiffe 1. Klasse auf, welche in den verschiedenen Häfen noch liegen um im Laufe des Monats nach Australien unter Segel zu gehen. Die ausführlichen Berichte, welche die Journale bringen, sind geeignet, um Auswanderungslustige aller Stände nach dem neuen Eldorado zu locken. Obgleich kaum die Hälfte der Goldgräber sich Erlaubnißscheine bisher gelöst, da die Kontrolle fehlt, so waren bis Ende Februar vom Gouverneur von Melbourne 62,000 Pfd. St. für Erlaubnißscheine erhoben worden. Neue Goldflecken finden sich täglich. Aus einem Journal von Geelong entnimmt man, wie der Postbote von Durabank durch Zufall einen reichen Fund gethan. Seine Pflanze hatten sich verlaufen, und als er ihnen nachsah, riß er einen Grasbüschel aus, und fand an der Wurzel Goldklumpen in der Erde. Er nahm Proben der Erde mit nach dem nächsten Orte und als er selbe auswusch fand sich das reinste Gold darin. Vallarat ist verhältnißmäßig weniger überfüllt, als die anderen Goldgegenden. Zu Melbourne sieht es gerade so aus wie Anfangs zu San Francisco. Jeder muß für sich selbst sorgen, und Niemand will mehr Diener sein. Wer gefunde Arme und Beine hat, zieht nach der Goldgegend. In der Nachbarschaft von Goulburn ist ein reiches Quarzgoldgebirge entdeckt worden, welches erst später reiche Ausbeute verspricht, wenn Stampfmaschinen angewandt werden.

Seitdem Perez Navaro im Gefängniß ist, ist er sehr niedergeschlagen. Man hat ihn in einer Zelle eingesperrt. Als man ihm die Zwangsjacke anlegte, um einem Selbstmorde vorzubeugen, fiel er in Ohnmacht. Nur eine einzige der Wunden, die das unglückliche Opfer seiner Leidenschaft erhalten, war tödtlich. Alice Dzy, Schauspielerin am Theater des Varietés, hat das Kind von Dolores an Kindesstatt angenommen.

Eine bemerkenswerthe Erscheinung muß es genannt werden, daß im Laufe dieses Sommers eine nicht unbedeutende Anzahl von Familien aus Amerika sich über Deutschland, Oesterreich, nach Rußland begeben hat, um sich in diesem Staate eine neue Heimath zu suchen.

Der Spanier Navarro Perez, Mörder der unglücklichen Dolores, ist in der Rue Chaussee d'Antin verhaftet worden. Er hat sich Anfangs zur Wehre gestellt, wurde aber gleich übermannt. Er hatte keine Geldmittel zur Flucht, da ihm der spanische Konsul, bei dem er sich verstört und mit Blutstrecken nach der That vorstellte, den verlangten Geldvorschuß abschlug. Bei der Secirung des Leichnams der Gemordeten fand man das Herz derselben mit dem Stockdegen durchbohrt, außerdem hatte sie noch 13 Dolchstiche erhalten, was auf eine verzweifelte Gegenwehr schließen läßt. Navarro Perez ist der Reife eines spanischen Generals, der früher Kriegsminister war.

Vokal-Begleiter.

Freunden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „Graberzog Stephan.“ Die Herren: August von Trefort, Gutsbesitzer. — Mik. Jakabffy sammt Familie, Gutsbesitzer. — v. Glaserfeld, k. k. Rittmeister. — v. Dürrerbo, Partikulier von Potsdam. — Sigm. v. Haussegger, k. k. Ministerialsekretär von Wien. — Ed. Hentzenbuch, Kaufmann von Borarlberg. — Peter v. Philippovich, Handelsm. von Brood-

Jgn. Gebhardt, Kaufm. v. Weissenburg. — M. Rakits, Handelsm. von Banat. — Daniel Stanclies und Georg Dujakovich's Handelsleute v. Gr. Becskerek. — Kosto Jflovits, Mik. Popovits und Pavel Jflovits, Handelsleute von Bukosár. — V. Delschese, k. k. Hofrath von Wien. — Rab. Sorvath, Fiskal v. Szalmár. — J. Joanovits und Afraon Gaitovits, Handelsleute von Pancsova. — Geinr. Krufe, bürg. Schlossermeister von Wien. — Jol. v. Targuli, Privatier. — Die Frauen: S. Radtschovf, Privatierin und Pauline Bayer, Beamtenstgattin v. Klausenburg.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Wilhelm Eisenstädter, Handelsm. v. Alt-Raniza. — Samson Fischhoff, Handelsm. v. Temessár. — Wilh. Steinschneider, Handelsm. v. Buchenberg. — Math. Tepy, Tapezirermeister von Paroubitz. — J. Jankovits, Glashändler v. Segebin. — Bened. Telbis, Apotheker und Georg Telbis, Kaufm. v. Banat. — Jak. Klundy, Sektionsingenieur a. Böhmen. — J. Bauer u. Ferd. Jach, k. k. Hausoffiziere und C. L. Meißner, Professor u. k. k. Kommissär von Wien. — Ant. Mittel, Apotheker v. Apod. — Job. Brach, Lederhändler von Neu-Raupitz. — Ant. Richter, Leinwandhändler von Neu-Georgswalde. — Wenzel Kubel, Tuchfabrikant von Reichenberg. — Rud. Brzorad, Steinkohlenwerksbesitzer von Loschtow. — Alois Mateovits, Pfarrer v. Temessár.

Zum „Palatin.“ Die Herren: S. v. Eichmann, k. k. Feldkriegskommissär v. Tarnopol. — Karl Göry, Fiskal v. Stuhlweissenburg. — August Rein, Postmeister v. Dresden. — Sim. Epstein und Rud. Leopold, Kaufmann v. Arab. — J. Schwaz, von Palota. — Die Frauen: v. Moczy sammt Familie, Grundfrau v. N.-Körös. — Pauline v. Nagy mit Familie, Grundbesitzerin von S.-Kerepür. — Anna Hoffmann, Kaufmannswittwe. — Juliane Berger, Kaufmannsrau von Arab. — S. Vizgardi, Bürgerstochter von Petersdorf.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Joseph Schleicher, Zuckerbäcker v. Gran. — A. Darbusky, Zuckerbäcker v. Wajgen. — Alex. Barany, v. Sz. Endre. — E. Tallian, Grundb. v. Somogy. — Ant. Wagner, Mechaniker v. Eslegg. — Jos. Antits, Beamter v. Szabolcs. — J. Baranyai, Privatier von Nagygyháza. — Demeter Madenow, Galanteriewaarenhändler von Semlin.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Mikol. Ritti, Handelsmann von Belgrad. — Peter Bukafesovich, Kaufmann von Bukosár. — G. Frischer, Lehrer aus Mähren. — Jos. v. Horvath, Gutsbesitzer von Somogy. — Andreas Szentimrey, und Andr. Bakovsky f. Sohn, Gutsbesitzer von Abauj. — Fr. Rutz, Tuchlieferant aus Böhmen. — N. Harabel, Handelsm. v. Vinkovce. — L. Wiener, Fruchthändler von Jenikau. — Mart. Pfeffer, Herrschaftspandur. — Alois Winterstein, Brennerereisverwalter und Jos. Szefendi, Wirtschafstabsjunkt v. Sz.-Miklós. — Isak Elias, Kaufm. und M. Celechovich, serbischer Beamter von Belgrad. — Moriz Zeitbaum, Weinbändler von Szénib. — Wendelin und Marie Desfas, Gutsbes. v. Neutra. — J. P. Santa mit Frau und Mutter, Handelsm. v. Szeghár. — Sam. Guth, Produktenhändler und Leopold Bek, Handelsm. von Papa. — Franz Deininger, Glashändler v. Gran. — N. Mentler, Gutsbesitzer von Abony. — M. Sauer, Handelsm. von Papa. — Bernh. Mülhofer, Schneidermeister. — J. Reich, Fruchthändler. — Albrecht Müller, k. k. Landesgerichtsassessor von Wien. — Jos. Gispár, Schiffmann v. Segebin. — Franz Hartl und Jos. Való, Professoren von Totis. — v. Maygraber mit Familie, k. k. Rittmeister. — Em. Heiß, Handlungsbuchhalter von Prag. — Fern. Szpiró, Bräuermeister v. Arab. — Jos. Prifach, Professor. — W. Stamay, Schneider a. Siebenbürgen. — Die Frauen: Elisab. Babothy, Gutsbesitzerin vom Neutr. Kom. — Karoline Busch, Blumenfabrikantin und Urs. Busch, Posamentierergattin von Wien.

Nemzeti színház.

Bérlét Pest, esütörtökön, augustus 19-kén, 1852: 109. sz

A fiatal férj.

Vigjáték 3 felv. Irtá Mazéros, Fordította Jakab István.

Személyek:

Table listing names and roles: Beaufort Oscar, Beaufortné, Klára, ennek unokája, Delbyné, özvegy, Duprier, fődószedő, Surville, kapitány, Jean, inas Beaufortnál, Más inas, László, Kovácsné, Buljovszkiné, Komlósi Ida, Szentpéteri, Hegadús, Vas, Korcsok.

Ezt követi:

Táncz-egyveleg

2 szakaszban.

- 1. „El Jaleo de Xeres,“ Kobler Luiza által. — 2. „Komoly kettóstáncz,“ Kobler Nina és ifj. Kobler Ferencz által. — 3. „Kettős tótáncz,“ Amón Róza és Etyóvs Borcsa által. — 4. „Hámas polka,“ Kobler Luiza, Nina és ifj. Kobler Ferencz által. kezdete 7 órákor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

Donnerstag, am 19. August 1852:

Sechste Gastrolle des Hrn. E. Devrient.

König Lear.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare. Uebersetzt von Vof. Für die Darstellung eingerichtet von C. A. West.

Personen:

Table listing characters and actors: Lear, König von Britannien, Hr. Devrient. König von Frankreich, Hr. Lehmann. Herzog von Burgund, Hr. Eichenwalb. Herzog von Cornwall, Hr. Gruber. Herzog von Albanien, Hr. Stolge. Graf von Gloster, Hr. Deutsch. Graf von Kent, Hr. Berg. Edgar, Gloster's Sohn, Hr. Falkenbach. Edmund, Gloster's Bastard, Hr. Gros. Oswald, Gonerill's Haushofmeister, Hr. Graubner. Gonerill, Frau Grill. Regan, Lear's Tochter, Frau Graube. Cordelia, Hr. Hoffmann.

Offiziere, Soldaten und Gefolge. Die Szene ist in Britannien.

Anfang um 7 Uhr.

Freitag bleibt des Normaltages wegen die Bühne geschlossen.

Sommertheater in Ofen.

5. Abonnement. 17. Vorstellung. Erste Gastrolle des Hrn. Klischnigg. Donnerstag, am 19. August 1852. Zum ersten Male: Der junge Engländer, oder: Affe als Mensch. Posse mit Gesang in 3 Akten, aus dem Französischen übersetzt von G. K. Anfang um halb 6 Uhr.

Die Pester Kunstausstellung

ist im Nationalmuseum täglich von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends geöffnet. Aktionäre erhalten Karten zum freien Eintritt beim Kassier Hrn. V. A. Klaus im Theatergebäude; Nichtaktionäre aber zahlen an der Kasse, die Karte 10 fr. CM.

Wiener Börsenkurse vom 17. August.

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., 4 1/2% " " L. B., Loose v. 1839, " 1834, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Debenburger, Einz.-Bauweiser, F. Esterh. 40 fl. P., F. Windischgrätz, Gr. Keglewid, Walstein-Lose, Hamburg 2. M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Kais. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Verstorbene in Pest. Innere Stadt.

1. August. Hr. David Fülöp, Schneidermeister, reform., 50 J. alt, an Abzehrung Sutzgasse Nr. 17. 2. August. Dem Hrn. Jos. Oberfrank, Tischlermeister, f. Tocht. Ida, 3 1/2 J. alt, kath., an Abzehrung. Müllergasse

Nr. 5. — Franziska Schlotter, Waise, kath., 6 J. alt, an Tuberkulose. Stidergasse Nr. 1. 4. August. Frau Kathar. Kubig, Bürgerwitwe, 62 J. a., kath., an Gebärmilchmung. Dachfengasse Nr. 4. 5. August. Frau W. Korb, Bürgerwitwe, kath., 57 J. alt, an Lungenlucht. Kohlbackergasse Nr. 1. — Dem Hrn. Franz Pfauer, Friseur, seine Gattin Franziska, kath., 22 J. alt, an Lungenlucht. Universitätsgasse Nr. 5. 6. August. Dem Fr. Schmidt, Hausmeister, f. Tocht. Franziska, kath., 11 Mon. alt, an Wasserkopf. Donaugasse Nr. 11. 8. August. Dem Hrn. Fr. Grabner, Schneidermeister, seine Tocht. Johanna, 16 J. alt, kath., am Typhus. Leopoldgasse Nr. 32. 9. August. Dem Joh. Schwatz, Schneider, f. S. Ignaz, kath., 1 J. alt, an Durchfall. Leopoldgasse Nr. 28. 11. August. Der Hrn. Markowig, Köchin, ihre Tocht. tobtgeboren. Dachfengasse Nr. 8. — Johanna Gázmán, ledig, 22 J. alt, kath., an Abzehrung. Müllergasse Nr. 23.

Wasserstand der Donau am 18. August. 8 Schuh 3 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Savbir.

Nr. 190.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

19. August 1852.

Emanuel Ständler,

Uhrmacher in Pest,

„zur guten Uhr,“ Waignergasse im gräflich Rakó'schen Hause, empfiehlt das Neueste in Herren- und Damen-Uhren, als: silberne und goldene Uhren, Cylinder-, Anter- u. wie auch Pendel-, Reise-, Tisch-, Sturzuhren, Chronometer u. c. NB. Alle Uhren, vollkommen regulirt, werden verkauft und reparirt mit einjähriger Garantie. 474—(3, 6)

Tägliche Ordination

eines erfahrenen homöopathischen Arztes für herumgehende Kranke

wird wie bisher ertheilt Morgens von 8—9, Nachmittags von 2—5 Uhr, in innerer Stadt, Dachfengasse Nr. 6. (4, 30)

Die Großhandlung von

Brüder Schwald,

Promenadeplatz, im eigenen Hause,

erlaubt sich folgende zwei ausgezeichnete und chemisch untersuchte Artikel zu empfehlen, deren Hauptdepot sie übernommen hat:

Crème de Virgine,

aus einer in Nordamerika einheimischen Pflanze bereitet, dient als bewährtes und unschädliches Heilmittel gegen Sommersprossen, Flechten, unreine Ausschläge im Gesicht, verwandelt in kurzer Zeit eine sonnenverbrannte Gesichtsfarbe in den zartesten Teint und hat besonders nach dem Rasiren eine äußerst wohltuende Wirkung, wogegen die

Pomade du roi

mit Recht als das wirksamste Mittel gegen das Ausfallen und Grauwerden der Haare bezeichnet werden kann; dieselben werden durch den Gebrauch der Pomade geschmeidig erhalten, nehmen nach und nach eine bleibende dunklere Färbung an, und werden zugleich im Wachsthum außerordentlich befördert. Die Gebrauchsanweisung wird beigegeben. 470—(4, 0)

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest

Die zweite vermehrte Auflage

Louis Napoleon

der Staatsstreich vom 2. Dezember 1852 nebst seinen Folgen.

Mit dem wohlgetroffenen Porträte Louis Napoleons. Gr. 8. Gehftet 1 fl. CM.

Da wenige Persönlichkeiten in der neuesten Zeitgeschichte interessanter sein dürften als der Präsident; wenige Ereignisse für die Weltlage nachhaltiger als der Staatsstreich, die beide Jedermann näher zu kennen wünscht, so fand diese gediegene Aufklärung darüber einen so außerordentlichen Beifall, daß die erste starke Auflage binnen einigen Wochen vergriffen war und auf diese zweite bereits viele Bestellungen eingegangen sind. Das beigelegte meisterhaft getroffene Porträt des Präsidenten ist gewiß für Jedermann eine willkommene Zugabe.

Lokalveränderung.

Adolph Rosenthal's

Kommissions-, Speditions- und Inkassio-Geschäft befindet sich vom 1. August 1852:

Landstraße, im Saker'schen Hause Nr. 7. (2, 3)

Gänzlicher Ausverkauf.

Die seit vielen Jahren in der Schlangengasse Nr. 4 bestehende Eisenwaarenhandlung

wird mit bedeutend herabgesetzten Preisen gänzlich ausverkauft.

Ein k. k. pens. Militärarzt,

welcher sich viele Erfahrungen in Behandlung äußerer Krankheiten erworben, ordinirt von 8—9 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags. — Wohnt: Landstraße, Fuharische Haus, Thüre Nr. 55. Aufgangsfrent: Tabakgasse. 481—(2, 3)

Anzeige.

In Folge der vielen Nachfragen der hohen Herrschaften und aller meiner geehrten Abnehmer nach

guter Crinkchokolade

habe ich mich bewegen gefunden, von Herrn Karl Solzmann in Wien, ein Depot der feinsten und vorzüglichsten Chokoladen zu übernehmen, deren Verkauf bei mir zu möglichst billigen Preisen in jeder beliebigen Quantität besorgt wird.

Nach aller weiteren Empfehlung der Erzeugnisse dieser seit 12 Jahren in Wien im besten Renommee stehenden Fabrik enthaltend, deren Produkte nur Erzeugnisse der ersten Pariser Fabriken an die Seite gestellt werden können, erlaube ich mir noch beizufügen, daß der immer steigende Absatz Herrn Karl Solzmann veranlaßt hat, seine Erzeugungsmaschinen zu vergrößern, seine Dampfkraft zu verdoppeln, durch deren Schnelligkeit in der Produktion, nebst Reinheit der Stoffe, es allein möglich ist, ein Fabrikat zu liefern, welches sowohl an vorzüglicher Qualität und Geschmack, leichter Verdaulichkeit, nebst Annehmlichkeit für das Auge nichts zu wünschen übrig läßt.

Karl Fischer,

Konditorei „zur Hebe“ am Serwollentplatz. 468—(4, 6)

Ein Gewölbe im Wurm-gäßel

ist täglich zu verlassen. Das Nähere im Wurm-Kaffeehause an der Kasse. Dasselbst sind auch nachfolgende

Zeitungen für den halben Pränumerationspreis

zu haben, als: Wiener Zeitung sammt Abendblatt, — Ostdeutsche Post, — Wanderer, — Lloyd, — Volksbote, — Fremdenblatt, — Presse, — Wiener Illustrirte, Pfennig-Magazin. 484—(2, 6)

Vorläufige Marktanzeige!

Während der Marktzeit sollen 40 Kisten Leinenwaaren, als Rum-burger, Holländer, Weisgarn- und Lederleinwand, alle Gattungen Fischzeuge, Kaffertücher, Hand- und Taschentücher zu enorm billigen Preisen

gänzlich ausverkauft werden

Das Verkaufsgewölbe wird in der Bruckgasse, gegenüber dem deutschen Theater im Hotel zur „Königin v. England“ sich befinden. Der Verkauf beginnt Montag, am 22. August, und dauert nur durch die Marktzeit.

H. Deyer & Comp. aus Wien. 478—(3, 3)

Zu Tausch

zu geben wünscht ein Distriktsbeamter in Jászberény einen Sohn mit 14 Jahren nach Pest, einen anderen mit 13 Jahren nach Ofen. — Die Adresse ist zu erfragen von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Fortunagasse Nr. 136, unter der Einfahrt links, von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vielsährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Rádor- oder Palatinngasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 465—(12, 25)